

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

• **Altenberg**, den 15. März. Die Geschichte vergangener Zeiten, die klare, bündige Lehrmeisterin, beweist unter Anderem auch zur Genüge, daß unter dem Monde nichts neu, sondern Alles schon vorgekommen ist, und dient bei ungewöhnlichen Beitereignissen Leidtragenden zum Trost und zur Ermannung für die, welche in bewegter Zeit gleich den Kopf verlieren wollen, ist aber auch Impuls, männlich und christlich das Unvermeidliche zu ertragen. Daß nun die gegenwärtige Zeit nichts Neues, Unerhörtes gebiert, dafür wollen wir unsere Chronica sprechen lassen. Darin heißt es vom Jahre 1599:

„Da es den ganzen Sommer über nicht geregnet, so hat es eine solche Theuerung verursacht, daß man für einen Scheffel Korn hat 3 Thlr. 4 Gr. bezahlen müssen. Wozu noch Dieses gekommen, daß die Mühlenarbeiter in Altenberg den ganzen Winter hindurch feiern müssen, weil der Wassermangel bis Ostern des folgenden Jahres hinaus gedauert hat, um welche Zeit die Kälte noch so groß gewesen, daß die Nägel auf den Dächern geplaket und es in den annoch übrigen Gewässern Grundeis gefroren ist.“

Ferner vom Jahre 1720: „Es mußten hiesige Zwitterstöckburschen (weil wegen des großen und bei Menschengedenken nicht erhörten Schnees kein Getraide aus Böhmen geschafft werden konnte) von Altenberg über Zinnwald bis nach dem sogenannten Eichwald in Böhmen Bahne machen, um Korn aus Böhmen zu bringen. Und als bald darauf solcher Paß versperrt wurde, so mußte der Scheffel böhmisches Raas fast mit 6 Thlrn. bezahlt werden.“ (Freilich nach damaligen Verhältnissen und Begriffen eine sehr große Theuerung!) Mancher arme Bergmann konnte in etlichen Tagen kaum einen Bissen Brod mit sich in die Grube nehmen und also auch vor jämmerlicher Entkräftung kaum arbeiten. Die Fuhrleute mußten wegen Mangel des Futters die Pferde abschaffen, dagegen sich die Bergleute durch die schwere Theuerung gezwungen und gedrungen sahen, die Zwitter vor die Mühle zu führen. Den Zinnstein trugen arme Weiber aus den Mühlen in die Hütten, auch das geschmolzene Zinn in die Wagen. Höchst wahrscheinlich sind von jener Zeit an die Zwitter mit durch Kästelfuhren an die Hochmühlen befördert worden.

Schlimmeres haben unter Anderem im dreißigjährigen Kriege noch die Jahre 1632, 1633 und 1639 aufzuweisen.

In dem ersten brandschatzte der furchtbare kaiserliche General Solte mit 1500 seiner unmenschlichen

Reiter hier und verfuhr, wie es seinem gefühllosen Herzen eigenthümlich war, barbarisch.

Im Jahre darauf grassirte die Pest und forderte gegen 1200 Personen zu Opfern. Damals blieben nur noch 5 Paar Eheleute übrig. —

Im Jahre 1639 steckten die Schweden Altenberg in Brand und an die 70 Gebäude, darunter Obpel, Scheune, Kaplan-, Schul- und Zechenhaus, gingen in Flammen auf und 3 Kinder von einem gewissen Bergmann Hans Lange fanden in den Flammen ihren Tod. —

Ueber die Kriegssaffairen des letzten Freiheitskrieges und die in seinem Gefolge sich befindenden Drangsale bedarf es keiner schriftlichen Documente. Sprechen doch da Augen- und Ohrenzeugen! Sagen doch die Eltern und Großeltern der jetzt lebenden Generation glaubwürdig aus, wie damals (insbesonderte im Jahre 1813) zu wilden feindlichen Horden nach Hungersnoth und bödartige Fieber gekommen! Fließt doch hier aus glaubwürdiger Quelle, wie man damals Tage lang selbst in der Grube, wohin ganze Familien zur Sicherheit vor den Soldaten sich geflüchtet, habe hungern müssen und mit banger Sehnsucht auf den zu Tage aufgestellten Boten geharrt habe, der mit Lebensgefahr den in schwarzer Teufe Harrenden einen Laib Brod bringen sollte, auch wohl mit leeren Händen zurückkehrte, da die ebenfalls nicht minder hungrigen Feinde ihm die Gabe Gottes abgenommen hatten. Will man nun zwischen den oben angeführten Jahren und der jetzigen schwülen Zeitperiode eine Parallele ziehen und aufrichtig sein, so wird man zugeben müssen, daß unsere Vorfahren noch Schlimmeres erfahren, wird aber auch mit männlich hohem und christlichem Muth ertragen, was der Himmel noch über uns verhängt hat.

Dresden, 14. März. Gestern Vormittag ist die von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein veranlaßte allgemeine Versammlung sächsischer Landwirthe unter sehr zahlreicher Theilnahme der Lehren in Thleme's Hotel eröffnet worden. Mehreren in der gestrigen Sitzung abgehaltenen Vorträgen wohnte der Minister des Innern, Staatsminister Frhr. von Beust, bei, welcher sich auch an dem gestern Mittag in gedachtem Hotel veranstalteten Festmahle theilnahm. — Gestern Abend 11½ Uhr erschoss sich der Architekt R. aus Kreuzburg in Engel's Restauration in der Gaststube. Er hatte das Terzerol mit Bier geladen und führte den Schuß durch die Stirn. Der Tod erfolgte augenblicklich. Geisteszerrüttung soll die Ursache sein. (Dr. J.)